DIE LOGENSCHWESTER

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWESTERNVERBANDES DER U.O.B.B. LOGEN

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 49.
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden. — **Redaktionsschluß am 1. jeden Monats.** — Erscheint am 15. eines jeden Monats.
Bestellungen nehmen alle Postämter an. — **Bezugspreis und Bestellgeld** 26 Reichspfennig für das Vierteljahr.

Nr. 2	Kassel, 15. Mai 1928	1. Jahrgang

…anken zur Wahl.

… Frieda Sichel-Gotthelft.

… nach der Weltkatastrophe des Krieges wir deutschen Frauen berufen wurden zur vollen staatsbürgerlichen Würde, da wurde die Tatsache in ihrer weittragenden Bedeutung von den meisten kaum beachtet. Nur der kleine Kreis vorausschauender Kämpferinnen, die dieses Ziel seit langem erstrebt hatten, war vorbereitet, das auch ihnen unerwartet plötzliche Geschenk zu verwerten, und in die politische Arena einzutreten. Inzwischen aber ist ein ernstes, schweres, unruhvolles Jahrzehnt vergangen, das für alle Frauen reich war an Belehrung, Erfahrung und auch — Enttäuschung. Wir traten in die Parteien, politischen Organisationen und Parlamente ein, gereift an den Erschütterungen des Krieges und brennend vor Verantwortung, als gleichberechtigte Staatsbürger, aber zugleich als Frauen, als Mütter die sachlich-nüchterne Atmosphäre der männlichen Politik um unsere weibliche Art der persönlichen Durchdringung der Dinge reicher, wärmer, menschlicher zu gestalten. Ob und in wie weit dieser Wunsch Erfolg hatte, das läßt sich h…te nach einem kurzen Jahrzehnt objektiv noch …feststellen. Tatsache aber ist, daß manche Frauen, …nicht die gedankenärmsten, nicht die Gleich…en, sich enttäuscht zurückgezogen haben aus …politischen Front, sei es, daß sie die Art der gehässigen Kampfesweise gegen politisch Andersgesinnte nicht mitmachen wollten, sei es, daß sie sich vom Einfluß der Frau auf das öffentliche Leben eine schneller sichtbar werdende Wirkung versprochen hatte. So begreiflich diese Haltung vom persönlichen Standpunkt aus sein mag, so verhängnisvoll ist sie von dem weiteren Gesichtspunkt unserer staatsbürgerlichen Verantwortung aus betrachtet. Nicht begreiflich aber ist ein anderer schwerer Fehler, auf den einmal nachdrücklich hingewiesen werden muß, weil auch wir Logenschwestern uns dazu bekennen müssen, trotz Einsicht, Bildung und vielseitiger Interessen. Das ist die Lauheit, die Gleichgültigkeit, dieses Gehen- und Gewährenlassen auf allen jenen Gebieten des Gemeinschaftslebens, wo Eingreifen und Stellungnahme Pflicht wäre. Es kann nicht genügen, sich über irgend eine Untat, einen Prozeß, einen Urteilsspruch moralisch zu entrüsten und sich im nächsten Augenblick ablenken zu lassen durch neue Tatsachen, ohne den kleinsten Gedanken mehr an die Sache oder auf ihre Abhilfe zu verwenden. Wir alle laden auf diese Weise täglich, stündlich Schuld auf uns, daß wir träge, nicht intensiv, nicht glühend, uns genügen lassen an der bequemen Ausrede, daß der einzelne doch machtlos sei. Man möchte sich zu Zeiten eine hinreißende Kraft der Überzeugung und Eindringlichkeit wünschen, um die Frauen aus ihrer tödlichen Gleichgültigkeit aufzurütteln, sie sehend zu machen. Denn das allein genügte, sie hinzuzwingen zur verantwortlichen Tat.

Ist es nicht *unsere* Sache, die verhandelt wird, wenn die Frage Simultan- oder Gemeinschaftsschule zur Beratung steht, nicht *unsere* Sache, wenn Ehescheidungsreformen geplant werden, nicht *unsere* Sache, wenn das ganze Familienrecht, wie Vormundschaftswesen, elterliche Gewalt, Vermögens- und Einkommensverteilung, das Erbrecht zur Diskussion stehen, nicht *unsere* Sache, wenn Wohnungs- und Heimstättengesetze gemacht werden, nicht *unsere* Sache, das weite Gebiet der sozialen Fürsorge, der Verhütung von Krankheiten und Schutz vor Ansteckung, nicht *unsere* Sache, die Handelsverträge, die Frage, ob verschärfter Schutzzoll oder Freihandel? Bis in die kleinste Zelle des Einzelhaushaltes spüren wir die Wirkung all dieser nur ganz zufällig herausgegriffenen Probleme, freilich oft, ohne die Ursache zu erkennen. Die verständnisvolle, eingehende Mitarbeit der Frau ist heute erforderlich ebenso sehr im Interesse des Ganzen wie in ihrem eigensten der Familie, der Kinder. Wie maßgebend die gesamte Atmosphäre des Hauses, die von der Frau geschaffen wird, die Gesinnung der Familie bestimmt, das ist den meisten von uns nicht genügend bewußt, sonst würden wir diese Fragen von entscheidender Bedeutung ernster nehmen. Wir müssen, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, den Mut aufbringen, unsere bisher für unumstößlich gehaltenen Überzeugungen auf allen Gebieten — oft nur erstarrte Formen althergebrachter Anschauungen oder traditioneller Gewohnheit — einer ehrlichen Prüfung zu unterziehen und mit der nötigen Elastizität, die unsere Jugend von uns fordert, umlernen und neues hinzulernen.

In voller Würdigung des Grundsatzes der Loge wird auch „Die Logenschwester" sich jeder Beeinflussung in parteipolitischem Sinne fernhalten. Es darf in diesen Zeilen nur unser Zweck sein, jede einzelne Schwester an ihre Pflicht zu erinnern, die sie als Frau, als Gattin, als Mutter und als Staatsbürgerin, d. h. aber als voll verantwortliche Mitgestalterin der unser Leben bestimmenden Formen gemäß ihrer politischen Überzeugung auf sich nehmen muß. Seien wir bewußt, daß heute noch berechtigter als damals das Wort Bebels gilt: „Auf welcher Seite in der großen Bewegung der Gegenwart die Frau steht, da ist der Sieg!"

Gedanken über ein Preisausschreiben

veranstaltet vom Hanseatischen Distrikt der Schwesternlogen des U. O. B. B.

Wir wollen ein Preisausschreiben machen, offen für alle deutschen Logenschwestern, etwa so formuliert: Wie machen wir aus den Frauen unserer Brüder wahre Schwestern? Dazu haben uns folgende Überlegungen geführt: Alle Schwestern, die längere Zeit in Schwesternvereinigungen gearbeitet haben, wissen, wie überaus schwer, ja oft unmöglich es ist, aus den Frauen, die als Ehefrauen neuaufgenommener Brüder zu uns gehören, die mit uns eins werden sollten in Tat, Gesinnung und Ziel, wirkliche Schwestern zu machen, dem Ziel unseres Ordens entsprechend. Gewiß ist schon eine ganze Generation von Frauen zu Schwestern herangereift, aber welche Summe von Arbeit steckt darin, wieviele Mißerfolge begleiten unseren Weg, und dann dürfen wir, wollen wir offen sein, nicht verhehlen, daß dieses Resultat nicht dem Sieg eines erprobten Systems zu verdanken ist, sondern vielmehr dem sicheren Instinkt der jeweiligen Vorsitzenden, die in dieser schweren Erziehungsarbeit sich nicht auf eine erprobte Systematik stützen konnte, sondern rein empirisch vorgehen mußte. In der einen Stadt versuchte man die Zusammenfassung der Logenfrauen mehr durch Vorträge, in der anderen Stadt wandte man sein Hauptinteresse intensiver sozialer Tätigkeit zu, in der dritten wollten die Frauen durch Erweiterung ihres Wissens in jüdischen Dingen, die ihnen von der Logenzugehörigkeit erhoffte Vertiefung ihrer Persönlichkeit erlangen. In anderen Logen gar legte man den Hauptwert auf die Pflege der Geselligkeit, ausgehend von dem Gedanken, daß man den regelmäßigen Logenbesuch, die Voraussetzung jeder Logentätigkeit, nur so heben könnte. Die verschiedensten Versuche sind gemacht worden und werden gemacht, ohne ein allseitig befriedigendes Resultat zu erzielen. Wir wissen alle, was wir wollen, uns allen schwebt das Idealbild der wahren Schwester vor, aber die Ansichten über den Weg dahin, sind verschieden und sehr ungeklärt. Denn wir sind doch kein Verein, dem die Mitglieder zuströmen, seiner Idee willen, wir haben die Mitglieder, von deren geistiger Gesinnung und Einstellung wir nichts wissen und müssen sie erst mit dem geistigen Inhalt unseres Ordens erfüllen! Wir leiden, im Gegensatz zu allen anderen Organisationen, die ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern sein müssen, daran, daß uns eine Mitgliederschaft angehört, und zwar automatisch angehört, von denen wir nichts wissen, als daß ihre Männer Logenbrüder sind. Dies eben, einen Weg zu finden, für alle gangbar und leicht gangbar, zur Erfüllung unserer Mitglieder mit dem wahren Logengedanken, war das erste Motiv, das uns an das Preisausschreiben: „Wie erziehen wir die Frauen unserer Brüder zu wahren Schwestern?" herantreten ließ. Zweitens wollten wir aber auch damit eine gute Propagandaschrift für unsere neu eintretenden Schwestern erhalten, indem wir alle deutschen Logenschwestern auffordern, mit uns zu arbeiten, einen Weg zur Erziehung wahrer Schwestern zu finden. Aber auch außerhalb unserer Schwesternvereinigungen wird das Preisausschreiben gute Dienste tun; denn die Schwesternvereinigungen sind, mit ihren ganz speziellen ethischen und geistigen Zielen und Forderungen an den Einzelnen viel zu wenig bekannt in Deutschland in Umfang und Art. Durch dieses Preisausschreiben zeigen wir: das sind wir und das wollen wir sein. —

Noch ungleich umfassender, aber auch ungleich mehr unserer speziellen Logenaufgabe adäquat ist das zweite Preisausschreiben, das wir Ihnen heute stellen wollen: Wir wollen als Jüdinnen und insbesondere als Logenfrauen Stellung nehmen zur Krisis der Kultur und wollen ein Preisausschreiben machen, offen für alle deutschen Jüdinnen: Aufgabe und Ziel der jüdischen Frau an der Wende der Kultur!

Zur Begründung: Es ist keine Frage, daß wir an einer Wende oder in einer Krisis der Kultur stehen. Jeder von uns fühlt das, und in stillen Stunden stellt sich die Problematik des Heute, gerade den Besten unter uns so schwer, daß ein Besprechen in weitestem Kreise, ein Lösen unter Beteiligung aller Kräfte unbedingt erforderlich ist. Die seelische Erschütterung des Erlebnisses des Krieges, das allgemeine Sinken der Moral, die Verflachung des Lebens, die Verdrängung der Seele aus der Arbeit durch die Technifikation, die Künstlichkeit unserer Lebensweise in Großstädten ohne Anschluß an die Natur, die Verflachung und Versachlichung der menschlichen Beziehungen, insbesondere das Zurückdrängen des Familienlebens zugunsten einer Arbeitsgemeinschaft oder zugunsten einer Gesellschaft Gleichaltriger, all das sind Dinge, die unsere Seele sehr wesentlich bedrohen und einen Entscheid von uns in bestimmter positiver Richtung verlangen. Uns Frauen trifft diese Krisis in einer besonderen Situation. Wir sind nicht führend und nicht veranlassend gewesen bei der technischen Zivilisation. Wir wollte und will die moderne Frauenbewegung die Eingliederung in die moderne Zivilisation, sie will und muß Einfluß gewinnen auf die neuen Mächte, aber sie muß hütend davor stehen, um die Mächte nutzbar zu machen, nicht nur für den Fortschritt nach außen, sondern Aufgabe der Frau ist es, Hüterin der Seele zu sein in diesen Krisenjahren. Der Kampf um das Schicksal der Seele gegen die Mächte der Zivilisation, wie es Gertrud Bäumer nennt, liegt uns Frauen, und besonders uns jüdischen Frauen, ob. Immer war es die jüdische Frau, die im Verfolg ihrer geschichtlichen Aufgabe, in allen Stürmen der bewegten Zeiten die Hüterin einer höheren Sittlichkeit und Kultur abseits von den Irrwegen einer Entartung der Zivilisation war. Es geht nicht an, daß wir eine heranreifende Jugend sich in Tanz und Sport erschöpfen lassen, daß wir all die hohen und geistigen Aufgaben und Ziele, für die unsere Väter gekämpft und die sie uns als heiliges Erbe hinterlassen haben, daß wir alles das kampflos neuen Eintagsgöttern überlassen. Wir wollen unsere Jugend nicht rückwärts drängen, aber wir müssen ihnen zeigen, nicht im blinden Bejahen des Neuen, des nur gesunden Körpers, liegt die Lösung der Krise, liegt die Beantwortung der Frage nach dem Sinn des jetzigen Chaos, sondern wir wollen ihnen zeigen: durch Sammlung und Intensivierung aller Kräfte, das ist der Weg, der aus der Krise führt, das unsere Aufgabe, das unser Ziel. Und wir Logenfrauen, denen die Pflege einer höheren Ethik unbeachtet von religiösen und jüdisch-politischen Strömungen besondere Aufgabe ist, wir wollen durch dieses Preisausschreiben Aufgabe und Ziel der jüdischen Frau für uns und unsere Kinder zeigen und fixieren.

Feier des 40jährigen Bestehens des Frauenvereins der Berliner Logen U. O. B. B.

Die akademische Feier des 40jährigen Bestehens des Frauenvereins der Berliner Logen U.O.B.B. bot in der Fülle der Beteiligung ein Stimmungsbild gehobener Festlichkeit. Der 3000 Personen fassende, in schönem Blumenschmuck prangende Marmorsaal des Zoologischen Gartens war voll besetzt, jeder Teilnehmer fand auf seinem Platz neben dem Programm eine Festschrift mit wertvollen Beiträgen. Trotz der riesenhaften Beteiligung herrschte musterhafte Ordnung, dank der vorzüglichen

Organisation, welche auch der nachfolgenden Abendveranstaltung ihr Gepräge gab.

Weihevolle Klänge Mendelssohnscher Musik von der 30 Mann starken jüdischen Orchestervereinigung Leo Kopf leiteten die Feier ein. Der von Fritz Engel verfaßte Prolog, Glück und Leid der Mutterschaft, Freude und Sorge des Werdens, Sieg des Muttergedankens durch frauliche Hilfe in packenden Worten schildernd, von Edith Herrnstadt-Oettingen mit hinreißendem Ausdruck vorgetragen, griff stürmisch an die Herzen aller andächtig Lauschenden.

Nachdem Herr Rechtsanwalt Dr. Zielinsky als Vorsitzender des Festausschusses alle Erschienenen und besonders die Ehrengäste in warmen Worten begrüßt hatte, ließ Herr Rabbiner Dr. Bergmann in seiner Weiherede in poetisch schöner Form die Zeiten der Verkündigung am Sinai vor uns erstehen, da Gottes Wort die Kinder des Volkes Israels als ihre Bürgen einsetzte und die Kindesseele ihrer Obhut empfahl. Durch die weiterfolgenden Jahrhunderte waren es immer wieder die Kinder, denen als Träger der Zukunft Israels die Sorge der Eltern, ja auch die der weiteren Gemeinschaft galt, für die sie alles einsetzten, so an der Zukunft des gesamten Volkes weiter bauend. Die Errettung des Kindes Mose durch eine mütterlich empfindende Frau gab Israel seinen größten Propheten, seinen Befreier, seinen Gesetzgeber. Auch die leitenden Frauen des Mütter- und Säuglingsheimes leisten in ihrer hingebenden Liebe Hilfe am Einzelnen und damit am Weiterbau der Zukunft Israels. Aus der großen und warmen Mütterlichkeit unserer Frau Minna Schwarz kam die Kraft zur Tat, die verlassenen Müttern und verlassenen Kindern Zuflucht und Hilfe gab. Die Wunderkraft des großen, gütigen, jüdischen Herzens möge auch ferner nie versagen, wo Kinder, Studenten, Familienväter und Greise in Not sind, und besonders gelte alle Liebe der Jugend als Dienst an der Zukunft des Vaterlandes und des Judentums.

Wiederum ertönten hehre Orchesterklänge Mendelssohnscher Musik als Einleitung zu der nun folgenden Festrede der Vereinsvorsitzenden, Schwester Minna Schwarz. Schwester Schwarz ließ in anschaulicher Weise die Phasen des Wachstums des Frauenvereins vor uns erstehen, von der mit 74 Mitgliedern durch die Berliner Logen erfolgenden Begründung als allgemeiner Wohlfahrtsverein, der seine Tendenz später auf Wochenpflege umstellte, bis zu der 1913 erfolgten Einrichtung eines nach modernsten hygienischen Grundsätzen errichteten Eigenheimes. Eheverlassene und uneheliche Mütter, Frauen der zum Heeresdienst Einberufenen fanden hier während der schweren Kriegszeit liebevolle Aufnahme. Schwester Schwarz, die seit 1907 den Vorsitz führt, rühmte die rührende Sorgfalt der Ärzte Dr. Hirsch, Dr. Steinharter und Dr. Pickard, die in selbstloser Hingabe die Insassen betreuen, und die vorzügliche Leitung der Oberin Frau Hanna Jaffé. Im Jahre 1921 wurde das Heim durch Einrichtung einer eigenen Entbindungsanstalt ergänzt, von 1911 bis 1926 wurden 96 Schülerinnen als Säuglingspflegerinnen ausgebildet, 1926 die staatliche Anerkennung als Säuglingspflegeschule erteilt. Die Mitgliederzahl des Vereins konnte allmählich, dank einem nachträglichen Beschluß, auch Frauen, deren Gatten nicht der Loge angehören, aufzunehmen, auf zirka 6000 anwachsen. Das Haus enthält 70 Betten für Säuglinge und Kinder bis zum zweiten Lebensjahr, 35 Betten für Mütter, und ist stets voll besetzt; eine moderne elektrische Waschküche mußte jetzt, den gesteigerten Ansprüchen entsprechend, eingerichtet werden. Schwester Schwarz schloß ihren interessanten Überblick mit einem warmen Dank an alle ihre Mitarbeiter und alle Helfenden.

Für die Behörden überbrachte Vizepolizeipräsident Dr. Weiß, in Vertretung des Polizeipräsidenten, die Glückwünsche der Staatsregierung mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für die durch 40 Jahre ausgeübte beglückende Liebestätigkeit, die — jetzt als freie Fürsorge — nur noch der Beaufsichtigung und dem begleitenden Interesse des Staates untersteht, und in unserem Falle durch die nichtkonfessionelle Bindung gegenüber der heutigen konfessionellen Zerrissenheit besonders zu würdigen ist.

Herr James Goldschmidt vom Vorstand der jüdischen Gemeinde brachte für diese zum Ausdruck, daß das segensreiche Wirken unserer Schwester Schwarz und ihrer Mitarbeiterinnen dankenswerten Stützpunkt für die Gemeinde bildet durch die Erhaltung und Förderung der Jugend, der Zukunft des Judentums. Noch lange mögen die jetzigen Führer, Schwester Schwarz an der Spitze, weiteren Fortbestand und Wachsen der Institution begleiten und neue Kräfte für die Zukunft an ihrem Beispiel schulen.

Dr. Ollendorf würdigte in seiner Gratulation für die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden die Bedeutung des Vereins für die soziale Arbeit, für die soziale Wissenschaft durch Heranbildung junger Helferinnen, und für die Ausbildung der Pflegerinnen.

Dr. Joseph Hirsch, der in hingebender Liebe als dirigierender Arzt dem Heim wertvollste Mitarbeit leistet, betonte in seiner Ansprache als Beiratsmitglied in eindringlichen Worten die Aufgabe der Erhaltung der Gemeinschaft durch vermehrten Schutz für Mutter und Kind, zum Ausgleich des Geburtenrückganges. Von hohem Verantwortungsgefühl getragen, habe Schwester Schwarz den Ruf des Lebens gehört und zum Leben erweckt, in Wort und Tat ihr Dasein dem Motto geopfert: „Mutter und Kind." So konnte der einst bildhafte Traum des Eigenhauses zur schönen Wirklichkeit werden; möge das Pflichtgefühl aller es erhalten helfen.

Als Vertreter der Großloge feierte Ehrengroßpräsident Geheimrat Berthold Timendorfer in wohlwollenden Worten die Tätigkeit der Frauen als Mithelferinnen an der Arbeit des Ordens, und besonders die des Frauenvereines als bedeutungsvoll für die ganze Zukunft des Judentums. Die schönen Erfolge der Frauenarbeit haben die Anerkennung der Logen in vollem Maße gefunden, und mit Stolz und Dankbarkeit gratuliert die Großloge heute der Führerin Schwester Schwarz und ihren Helfern. Wie der Baum durch seine Wurzeln nährende Säfte von unten aus der Erde zieht, um seine Krone weiter auszubreiten, möge der heutige Rückblick befruchtend wirken, Kraft spenden zur Erzeugung künftiger Werke. Rechtzeitig haben die Frauen erkannt, daß die lediglich auf Männerempfinden und -bedürfnis gestellten Verhältnisse ergänzungsbedürftig seien durch tätiges Mitdenken und -handeln der Frau und haben in vollem Verständnis für die Probleme der Bevölkerungspolitik ihre Ziele auf Hilfe zur Mutterschaft richtig gestellt. Durch die warme Hingabe ihrer Persönlichkeit an jedweden Menschheitsdienst haben die Frauen es verstanden, Leid und Kummer in Frieden und Freude zu verwandeln und sich damit als rechte Schwestern verdient gemacht. Mit dem innigen Wunsche, daß das Schicksal die Schwestern den Logen als wertvollste Mitarbeiterinnen erhalte, und Schwester Schwarz als Führerin des Vereins mit allen Mitarbeitern noch lange in unverminderter Frische wirken möge, schließt der Ehrengroßpräsident seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Frau Rabbiner Dr. Eschelbacher grüßt und beglückwünscht in schön beredten Worten den Frauenverein namens des Verbandes der Schwesternvereinigungen der U.O.B.B.-Logen, der mit Stolz auf die Leistungen des Frauenvereins sieht. Schwester Eschelbacher gibt einen Überblick über die Erfolge des Frauenvereins, der, nie rastend, immer neue Wege der Hilfe suchte und fand, immer mit sicherer Hand geführt durch Schwester Schwarz, deren weiteres Wirken uns lange erhalten bleiben möge. Mögen alle Schwestern es als ihre Zukunftsaufgabe ansehen, mitzuarbeiten an dem Schutze der jungen Leben, die die Obhut des Frauenvereines dem Lichte zugeführt hat, Glück schaffen zu helfen und veredelnden Einfluß zu üben auf alles Geschehen.

Schwester Anna Jaretzki betont in ihrer Ansprache als Vertreterin der Schwesternvereinigungen der acht Berliner Logen die nahen Beziehungen derselben zum Frauenverein und besonders zu seiner Führerin, deren liebenswerte Persönlichkeit allseitige Verehrung genießt, die ihren Ausdruck finden soll in der zum heutigen Tage als „Minna-Schwarz-Fonds" überreichten Spende. Die Sprecherin läßt ihre Rede ausklingen in herzlichste Wünsche für die glückliche Weiterentwicklung des Heimes unter Leitung seiner bewährten Führerin.

Die nun folgenden Ansprachen der Delegierten eröffnete Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenberg als Ver-

treter der neun Berliner Logen. Herr Rosenberg bezieht sich auf eine von Alfred Kerr sehr schön geprägte Variante des Wortes „leben und leben lassen" in „leben und leben helfen", d. h. nicht nur duldend dem Leben der anderen gegenüber zu stehen, sondern mit ganzer Kraft den anderen Beistand zu leisten. Diese Aufgabe erfüllt der Frauenverein in hohem Maße, und eine Frucht seines harmonischen Zusammenarbeitens mit der Loge ist das Mütter- und Säuglingsheim. Möge diese Ehe auch in Zukunft weiter reiche Früchte tragen.

Für den Jüdischen Frauenbund Deutschlands überbringt Frau Bertha Falkenberg innigste Glückwünsche. Der Frauenverein und besonders Schwester Schwarz lehrte beispielgebend, daß wahres Wohltun nicht mit Geben erschöpft ist, sondern beseelte Hingabe der eigenen Persönlichkeit verlangt; kraft dieser Hingabe konnte ihr Werk den Segen ernten, der es zum Stolz aller jüdischen Frauen macht.

Landgerichtsrat Stern für den Centralverein erwähnt die enge Verbundenheit mit Frau Schwarz, die auch als Vorstandsmitglied des Centralvereins wirkt und preist das Wachsen des Frauenvereines im Verlaufe seiner 40jährigen Tätigkeit.

Frau Neumark, Frankfurt a. d. O., überbrachte die Wünsche des nordostdeutschen Distrikts.

Frau Lesser, Dresden, die der Fraternitas-Loge und der Schwesternvereinigung nebst einer Spende für das Mütter- und Säuglingsheim. Frau Lesser gibt ihrer Freude Ausdruck über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Dresden und Berlin durch die rege Mitarbeit von Schwester Schwarz am Rochwitzer Heim der Fraternitas-Loge.

Herr Bier bringt den Glückwunsch für das Kuratorium des Israelitischen Krankenheimes, das in jahrzehntelanger Zusammenarbeit das Wachsen des Frauenvereines mit freudiger Anteilnahme verfolgen konnte. Frau Schwarz habe sich reich bewährt im Sinne des Talmudwortes: „An einer Stelle, wo kein Mann ist, bemühe du dich, ein Mann zu sein." Neben der Freude der Arbeit bestehen aber auch die Sorgen, und Frau Schwarz diese zu erleichtern, sei Aufgabe und Dank aller Hörer.

Für die Schwesternvereinigungen der Odd-Fellow-Logen feierte mit herzlichen Glückwünschen Frau Justizrat Jacusiel Frau Schwarz als 10jährige Führerin dieser Organisation.

Ferner gratulierten:

- Schwester Jüdel, Mannheim, für die Loge Charitas,
- Frau Lina Wagner-Tauber für den israelitischen Frauenverein und das jüdische Kinderheim,
- Herr Dr. Stahl für die jüdische Kinderhilfe, die den aus dem Mütter- und Säuglingsheim kommenden Kindern fortsetzende Fürsorge bedeutet und mit Freude die gute gesundheitliche und erziehliche Grundlage anerkennt, die die von dort kommenden Kinder auszeichnet.
- Frau Balbina Linsker für die israelitische Krankenfürsorge, Berlin,
- Frau Bohm-Zachert, Schneidemühl, für die Schwesternvereinigung der Salo-Adler-Loge.

Das Schlußwort hatte Herr Dr. Steinharter, dirigierender Arzt der Säuglingsstation des Heimes. Herr Dr. Steinharter sagt, vergleichend auf ein Brahmslied hinweisend, daß die Gründer des Frauenvereins auch einen Berg erstiegen haben und auf der Höhe rückblickend Halt machen, sich der Anerkennung freuen, aber im Sinne von Kants kategorischem Imperativ Verantwortung und Verpflichtung als ernste Forderung weitertragen wollen, einem neuen Gipfel entgegen!

Mit herrlichen Klängen Mozartscher und Mendelssohnscher Musik schloß die erhebende Festlichkeit, die bei allen Teilnehmern tiefe Eindrücke hinterließ.

Der Abend vereinte dann einen intimeren Kreis von 220 Personen zum Festmahl im Logenhause, das, durch launige und ernste Reden gewürzt und durch musikalische und rezitatorische Darbietungen erster Künstler verschönt, dem Tage einen harmonischen Abschluß gab, und immer wieder Beweise erbrachte der liebenden Anerkennung, deren sich unsere Minna Schwarz berechtigt erfreuen darf. Mögen alle ihr entgegengebrachten Wünsche in vollem Maße zur Wahrheit werden.

Schw. Anna Jaretzki, Berlin (Schw.-Ver. der B. A. L.)

Zentrale der Kommissionen für Schwesternberatung

Martha Schlesinger, Frankfurt a. M., Brentanostraße 6

Die Vorsitzenden aller Schwesternberatungskommissionen werden zum Anlegen einer neuen Liste dringend um sofortige Angabe ihrer Namen und Adressen gebeten. Auskünfte über alle Stellungsgesuche erteilt nur die oben angegebene Zentralstelle.

Stellungsuchende Logentöchter

(für Beruf ausgebildet):

Königsberg i. Pr.: Staatlich geprüfte Assistentin an medizinischem Institut möchte bei Arzt, in Krankenhaus oder Sanatorium arbeiten. Bevorzugt Süddeutschland.

Nürnberg: Röntgenassistentin, selbständige Laborantin für klinische Untersuchung und Behandlung, mit langjähriger Praxis und vorzüglichen Zeugnissen, sucht Anstellung bei Arzt, in Klinik oder Sanatorium.

Frankfurt a. M.: Sekretärin mit Abitur-Vorbildung, bewandert in Buchhaltungs- und Bibliothekswesen, schon kaufmännisch tätig gewesen, stilistisch gewandt, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht obigen Angaben entsprechende Tätigkeit.

Karlsruhe: Junge Dame, im Konservatorium ausgebildet, in allen Sprachen vollkommen bewandert, mit Erfolg bei Kindern tätig gewesen, sucht sofort Stellung als Reisebegleiterin, Dolmetscherin, Gesellschafterin oder zu Kindern, bei denen die Kenntnisse verwertet werden können.

Wilhelmshaven-Rüstringen: Nach absolvierter Gesellenprüfung, Tätigkeit als Hilfsdirektrice, Fachausbildung in Reimannschule, Berlin, sucht junges Mädchen geeignete Anstellung.

Mannheim: Staatlich ausgebildete Sozialbeamtin und Wohlfahrtspflegerin möchte in großer Stadt in Außendienst.

Magdeburg, Darmstadt: Staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen würden evtl. als Praktikantinnen arbeiten.

Danzig, Beuthen, Hannover: Staatlich geprüfte Gymnastik- und Massagelehrerinnen suchen Anstellung, möglichst in Heimen oder privat.

Frankfurt a. M.: Anstaltsbeamtin sucht geeignete Betätigung in Heimen.

Gesucht werden:

Ausgebildete Säuglingsschwestern und Kindergärtnerinnen für Privathäuser.

Selbständige Wirtschaftsleiterinnen für Berliner und Frankfurter Heime.

Jugendleiterinnen für Heime und Kindergärten.

Stellengesuche

(nicht berufsmäßig ausgebildete Logentöchter):

Fürth: Hausdamenstelle (nicht rituell) bei älterem Herrn oder Dame gesucht.

Dessau: Junge Dame, welche rituellen Haushalt versteht, sucht Stellung.

Tauberbischofsheim (Baden): Sehr tüchtige und repräsentable Dame sucht Stellung als Hausdame (nicht rituell).

Hamburg: Leichtere Stellung zu einzelner Dame gesucht.

Gleiwitz: Logenschwester, Ia Zeugnisse, sucht Vertrauensstelle in Geschäft und Haushalt.

Halle a. d. S.: 21jähriges Mädchen (Abitur-Kunstgewerbeschule besucht) sucht Aufnahme in Familie in Großstadt.

Für 17jähriges Mädchen, in Isenburg je ein halbes Jahr Hauswirtschaft und Kinderpflege gelernt, wird Stellung in einfachen Haushalt oder zu Kindern gesucht bei bescheidenen Ansprüchen.

Mannheim: Für sehr gebildete Dame wird (ohne Bezahlung, nur gegen Vergütung) Posten als Reisebegleiterin gesucht.

Dresden: 34jährige junge Frau, in Haushalt, Schneidern usw. sowie in englischer Buchführung durchaus ausgebildet, musikalisch, sucht Posten als Hausdame, zur Kindererziehung oder als Praktikantin in Heim.

Offene Stellen:

Prenzlau (Uckermark): Für nicht rituellen Haushalt selbständiges junges Mädchen gesucht, welches kochen und die Schulaufgaben einer 12jährigen Tochter überwachen kann.

Görlitz: Kinderfräulein 1. oder 2. Kl. zu vier Kindern von zwei bis acht Jahren gesucht. Streng ritueller Haushalt.

Frankfurt a. M.: Perfektes Kinderfräulein per 1. Juni gesucht.

Gumbinnen: Zu einem Kind, ritueller Haushalt, geeignetes Fräulein gesucht.

Charlottenburg: Zuverlässige Stütze, welche kochen kann, in großen rituellen Haushalt gesucht.

Beelitz (Mark): Tüchtige Stütze, welche kochen kann, in kleinen Villenhaushalt (ein Kind, nicht rituell) gesucht.

Magdeburg: Für nicht rituellen Haushalt wird per 15. d. M. ein energisches, gewandtes Kinderfräulein gesucht.

Austauschgesuche von Görlitz, Lübeck, Offenbach, Berlin, Koblenz.

Pensionen und Zimmerangebote von Berlin, Frankfurt, Köln, Karlsruhe, Hamburg, für alle Ansprüche geeignet, mit und ohne Haushaltführungsausbildung.

Aus dem Verbandsbüro.

Zeitungsbezug. Allen, die uns die Gebühren für zurückgekommene, verweigerte Karten erstattet haben, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Es ist uns aber vor allem daran gelegen, daß jede Schwester unser Mitteilungsblatt erhält. Ein Zwang soll natürlich nicht ausgeübt werden, aber oft ist nur die Annahme verweigert worden, weil die betreffende Schwester nicht genügend orientiert war. Wir wiederholen daher unsere Bitte, doch möglichst dahin zu wirken, daß auch die noch fehlenden Schwestern sich zum Bezug melden. Man kann die Zeitung am zuständigen Postamt bestellen. Die alten Karten sind dafür nicht mehr zu gebrauchen. Das Bureau übernimmt die nochmalige Anmeldung nur deshalb nicht, weil unmöglich ein zweites mal die Verbandskasse bei Verweigerung die Gebühr zahlen kann. Wo trotz Bezahlung die Zeitung nicht geliefert worden ist, muß beim Briefträger oder Postamt reklamiert werden; auch das kann das Bureau nicht tun, weil die Zahlungsquittung vorgezeigt werden muß.

Achtung! Mitte Juni werden 26 Pfennig für das kommende Vierteljahr einkassiert.

Änderungen in der Leitung

Hanseatischer Distrikt: 1. Vorsitzende Schwester Annie Bauer, Hamburg, Lenharzstraße 7.

Berlin: Schwesternvereinigung der Timendorfer Jubiläums-Loge, 1. Vorsitzende Schwester Margarete Looser, W 15, Konstanzer Straße 64.

Braunschweig: Schwesternbund der Leopold-Zunz-Loge, Schwester Alice Herzberg, Hennebergstraße 8.

Breslau: Frauenverein der Lessing-Loge, Schwester Frida Salzberger, Gartenstraße 30.

Frankfurt a. M.: Frauenvereinigung der Marcus-Horovitz-Loge, Schwester Irma Rosenthal, Paul-Ehrlich-Straße 28.

Freiburg i. B.: Schwesternbund der Breisgau-Loge, Schwester Saranne Kahn, Erbprinzstraße 22.

Fulda: Schwesternvereinigung der M. H. R. M. Schiff-Loge, Schwester Hedwig Kayser, Henrichstraße 8.

Göttingen: Schwesternbund der Moritz-Lazarus-Loge, Schwester Emma Fabisch, Lotzestraße 43.

Hamburg: Schwesternvereinigung der Henry-Jones-Loge, Schwester Anna Kaufmann, Abendrothsweg 23; Schwesternvereinigung der Steinthal-Loge, Schwester Gertrud Hochfeld, Brahmsallee 27.

Hannover: Schwesternbund der Zion-Loge, Schwester Elsa Halberstadt, Hausmannstraße 5.

Köln: Schwesternbund der Rheinland- und Moriah-Loge, Schwester Martha Pagener, Ubierring 47.

Leipzig: Schwesternbund der Leipzig-Loge, Schwester Fanny Rosenthal, Auenstraße 19.

München: Schwesternbund der München-Loge, Schwester Jenny Baerwald, Richard-Wagner-Straße 16/0.

Oppeln: Schwesternbund der Freiheit-Loge, Schwester Margarete Hofstein, Hippelstraße 6.

Stargard: Schwesternbund der Pommerania-Loge, Schwester Gertrud Lewy, Holzmarktstraße.

1. Vorsitzende der Schwesternberatung.

Berlin: Else Blasbalg, O 28, Wallnertheaterstraße 8, und Schwester H. Kastellan, Halensee, Johann-Georg-Straße 10. Sprechstunde: Montag und Donnerstag von 10—1 Uhr im Logenhaus, Kleiststraße 10, sonst noch telephonischer Anruf bei Schwester Blasbalg: Alexander 213.

Bielefeld: Schwester Therese Mayer, Kavalierstraße 14.

Frankfurt a. M. (Frauenvereinigung der Marcus-Horovitz-Loge): Schwester Irma Rosenthal, Paul-Ehrlich-Straße 28.

Hannover: Schwester Gertrud Heller, Rümkorfstraße 14.

Wir wünschen herzlichst eine befriedigende, erfolgreiche Tätigkeit!

Aus den Vereinen.

Frankfurt a. M. (Frauen-Vereinigung der Marcus Horovitz-Loge): Am Mittwoch, den 16. Mai 1928, abends 20.15 Uhr, findet in der Frankfurt-Loge ein Aussprache-Abend des sozialen Ausschusses statt. Referentinnen: Schwester Cilly Steinberg, Schwester Rosette Levy, Schwester Hanna Heymann, Schwester Meta Posen. Der Abend soll allen Schwestern Gelegenheit geben, sich über die Arbeit des sozialen Ausschusses zu orientieren. Für die Sommernachmittage sind kurze Referate mit Diskussion über moderne Jugendprobleme geplant.

Frankfurt a. M.: Die Frauenvereinigungen der drei Frankfurter Logen veranstalten in den Räumen der Frankfurt-Loge am Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 4½ Uhr, einen gemeinsamen Diskussionsnachmittag. Schwester Hedwig Möller, Hamburg, wird über das Thema: „Die jüdische Frau in der Krise der Kultur" sprechen. Wir hoffen auf eine recht rege Beteiligung. Besondere Einladungen werden nicht mehr verschickt.

Frankfurt a. M.: Die Frauengemeinschaft der Hermann-Cohen-Loge veranstaltet, um mit den Nauheimer

und Friedberger Schwestern in Fühlung zu kommen, am 21. Mai einen gemütlichen Nachmittag in Bad Nauheim. Näheres betreffs Abfahrt usw. kann man erfahren bei Marta Oppenheimer, zweite Vorsitzende der Frauengemeinschaft der Hermann-Cohen-Loge, Eschersheimer Landstraße 79.

Die lokale Schwesternberatungs-Kommission der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge hat eine Sprechstunde eingerichtet. Dieselbe findet jeden Mittwoch von 11½ bis 12½ Uhr in der Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstraße 27, statt.

Das Besuchskomitee der Frauenvereinigung hat sich zur Aufgabe gestellt, Schwestern, die erkrankt sind, oder aus anderen Gründen verhindert sind, zu den Sitzungen regelmäßig zu erscheinen, auf Wunsch aufzusuchen und sie über alles Wissenswerte zu unterrichten. Ebenso können von außerhalb hier krank liegende Schwestern auf Wunsch besucht werden. Anmeldungen und Wünsche erbitten wir an Schwester Grete Loeb, Frankfurt a. M., Öderweg 11.

Heidelberg: Die Mitglieder der Schwesternvereinigung der Friedrich-Loge treffen sich während der Sommermonate an jedem 1. Dienstag des Monats von 4 Uhr ab auf der Molkenkur und würden sich freuen, auswärtige Schwestern, die gerade in Heidelberg weilen, bei diesen Zusammenkünften begrüßen zu können.

Köln: Die Schwesternvereinigung der Rheinland- und Moriah-Loge teilt allen auswärtigen Schwestern, die im Laufe des Sommers Köln besuchen, mit, daß sich die Schwestern von Mai bis Oktober jeden Donnerstag nachmittag im Gartenrestaurant „Flora" (Haltestelle der Straßenbahnlinien 12, 14, 16) zusammenfinden, und sich immer herzlich freuen werden, auswärtige, in Köln weilende Schwestern, an diesen Nachmittagen in ihrer Mitte begrüßen zu können. Der Tisch ist immer am Büfett zu erfragen.

Bad Nauheim: Logenabende während der Kurzeit 1928. Die Brudervereinigung Friedberg-Bad Nauheim des U. O. B. B. veranstaltet auch in dieser Saison jeden Montag abend um 8½ Uhr in den oberen Räumen des Café König, Bad Nauheim, Zusammenkünfte, zu denen sie die in Bad Nauheim zur Kur weilenden Schwestern und Brüder recht herzlich einlädt. Die Logenabende werden von den drei Frankfurter Logen durch Entsendung von Rednern gefördert. Wünsche und Anfragen betr. Logenabende sind zu richten an Bruder Dr. Oppenheimer, Friedberg, Hanauer Straße 7.

Ferienheim der Germania-Loge Halle a. S.

Das im Jahre 1892 begründete und an Jahren älteste jüdische Kindererholungsheim in der Dölauer Heide bei Halle eröffnet im Mai dieses Jahres seine diesjährige Saison.

Trotz vieler Schwierigkeiten, besonders während des Weltkrieges und den nachfolgenden Wirtschaftswirren, hat sich dasselbe nicht nur erhalten, sondern auch im Jahre 1924 dank der Opferwilligkeit unserer Logenbrüder ein allen Anforderungen für die neuzeitliche Kinderfürsorge entsprechendes Heim geschaffen. Dieses Heim bietet zur Zeit 40 Kindern Raum und wird später (nach Freiwerden von bis jetzt noch bewohnten Räumen) 80 bis 90 Kinder aufnehmen können. Belegt wurde dasselbe von sämtlichen Gemeinden des Mitteldeutschen Logendistrikts, von den Gemeinden des Freistaats Sachsen und Braunschweig, von den thüringischen Gemeinden, sowie von Berlin und dem Ruhrgebiet (Duisburg, Bochum, Essen). Das Haus ist unmittelbar am Waldrande der Dölauer Heide frei gelegen, besitzt Wasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht, Gas für Heizung und Beleuchtung und hat Einzelräume für 3 bis 6 Betten. Ein großer Spielplatz und Garten schließen sich an das Grundstück an. Neben dem 660 ha großen völlig unbebauten fiskalischen Waldgelände mit seinen dünenartigen Erhebungen, prächtigen Waldungen und idyllischen Ruheplätzen, seiner ozonreichen Luft und der geschützten Lage, stehen den Kindern Bäder aller Art, natürliche Solbäder, sowie alle medizinischen Bäder zur Verfügung. In besonderen Fällen bietet die Nähe der medizinischen Universitätskliniken in Halle Gelegenheit zu eingehender fachärztlicher Beratung und Behandlung.

Die nähere Umgebung ist sehr reizvoll, die kleinen Heidedörfer, die Saale mit ihren schönen Ufern und Felspartien, die Burg Giebichenstein, der Zoologische Garten, nebenbei der schönstgelegene Deutschlands, mit seinem reichen Tierpark, das städtische Soolbad Wittekind, das Bad Neuragoczy mit seinen den Kissinger Quellen ähnlichen Wässern, Partien auf der Saale nach Wettin, dem Petersberg, die Saaleinseln der Peißnitz und der Rabeninsel, sowie Ausflüge nach Bad Dürrenberg, Merseburg, Naumburg, Bad Kösen mit der Rudelsburg, dem kleinen Seebad Seeburg im Mansfelder Seekreis bieten reichliche Anregung und Abwechselung.

Die ärztliche Aufsicht führt Sanitätsrat Dr. Oppenheimer, die wirtschaftliche Leitung liegt seit Beginn in den Händen von Schw. Dr. Ziegelroth.

Herr Geheimrat Abderhalden, der weltbekannte Physiologe und Organisator der Jugendwohlfahrtspflege, hat das Heim als besonders gut geeignet zur Erholung für Kinder begutachtet. Auskunft erteilt Bruder Expräsident Hans Löwendahl, Halle a. d. S., Forsterstraße 13.

Erholungsfürsorge für Logenkinder

Den Schwestern zur gefälligen Mitteilung, daß an folgenden Orten geeignete Heime für unsere Kinder zur Verfügung stehen. Wir bitten, davon Gebrauch zu machen und die Meldungen möglichst zeitig an die Vorsitzenden der Schwestern-Vereinigungen oder an Schwester Else Schwabe, Charlottenburg, Mommsenstraße 32, direkt ergehen zu lassen! Vor- und Nachsaison sind die Preise erheblich herabgesetzt! Die Heime sind sämtlich gut geleitet und haben beste Verpflegung und Aufsicht! Teilweise sind die Heime im Juli fast besetzt, so daß wir um schnellste Meldungen bitten!

Mit Schwesterngruß

Else Schwabe, Charlottenburg, Mommsenstraße 32.

1. Kindererholungsheim der Zion-Loge Norderney. Ganzjährig geöffnet. Juni und Juli besetzt.
2. Kinderheim Weiler (Abteilung Norderney). Juli-August.
3. Kinderheim Bilschowsky-Eichwald, Norderney. Juni—September. Juli besetzt.
4. Dr. med. Fritz Marcus, Kolberg, Langenbachstraße 7. Ganzjährig geöffnet.
5. Kinderheim Heiden (Schweiz). Ganzjährig geöffnet. Juli-August besetzt.
6. Kinderheim Dr. med. Kawalek-Cohn, Friedrichroda (Thüringen). Ganzjährig geöffnet (auch für größere Kinder geeignet).
7. Kinderheim Nora u. Hanna Wolf, Herleshausen bei Eisenach.
8. Schwarzwaldheim Mühringen. Juli-August geöffnet.

9. Cohn-Blaustein, Freiburg (Breisgau). Ganzjährig geöffnet (auch für größere Kinder geeignet).
10. Kinderheim Dahlauer Heide bei Eisenach. Juli-August.

Kinderheime, nicht rituell, von Logenwitwen geleitet, seit mehreren Jahren von uns mit gutem Erfolg besetzt:

11. Frau Sanitätsrat Dr. Simon und Frau Medizinalrat Simonsohn, Norderney. Mai—September geöffnet.
12. Frau Sanitätsrat Dr. Fr. Metzenberg, Arendsee an der Ostsee. Juli-August.

Neu eröffnet:

13. Heim von Frau Else Orthal, Wyk auf Föhr. Juni bis September.

Außerdem stehen uns noch sehr gut empfohlene kleine Pensionen auf dem Land und an der See in Familien preiswert zur Verfügung.

Schwesternverband U. O. B. B. Logen Erholungsfürsorge

Kuren für Logenangehörige.

	Anmeldung:
***Bad Warmbrunn i. Schles.:** (Rheuma und Gicht)	Rabb. Dr. Nellhaus, Hirschberg i. Schl., Wilhelmstraße. 4 Wochen M. 207.—
***Bad Kissingen:** (Stoffwechsel und Herzkuren)	Magdeburg, Büro der Mendelssohn-Loge U. O. B. B., Breiter Weg 139/40, „Erholungsfürsorge" 3 Wochen M. 218.-, 4 Wochen M. 260.- in bestimmten Fällen ermäßigt auf M. 195.- resp. M. 237.-
Bad Homburg v. d. H.: (Stoffwechselkuren, Erholungskuren)	Schwester Johanna Rehbock, Bad Homburg v. d. H., Ferdinandstr. 30 3 Wochen M. 190.-, 4 Wochen M. 245.-
***Bad Harzburg:** (Erholungskuren, Solbad und Inhalatorium)	Magdeburg, Büro der Mendelssohn-Loge U. O. B. B., „Erholungsfürsorge." 2 Wochen M. 105.-, 3 Wochen M. 156.50, 4 Wochen M. 208.- Kinder unter 12 Jahren (in Begl. Erwachsener) besonders ermäßigt!
Bad Ems: (Affektionen der Atmungsorgane) Kombin. Kuren, Inhal. und kohlens. Bäder, einfache Kuren nur Inhalationen	Zunächst nach Magdeburg, Logenbüro. 3 Wochen voraussichtl. M. 212 4 Wochen voraussichtl. M. 260 Die Preise ermäßigen sich in bestimmten Fällen um ca. M. 20.- Kombin. Kuren mit Inhalationen und kohlens. Bädern erhöhen sich um etwa M. 30.-
Bad Orb: (Herzkur., Ischias, Rheuma, Nerven)	Vorerst nach Magdeburg, Logenbüro. Preise voraussichtl. 3 Woch. ca. M. 230.-, 4 Wochen ca. M. 270.- mit abgestuften Ermäßigungen in besonderen Fällen!
Bad Nauheim:	Es wird noch über verschiedene Möglichkeiten der Kurbeschaffung verhandelt. Alle Anfragen an: Schwester Marta Bamberger, Frankfurt a. M., Wiesenau 58, die jede gewünschte Auskunft erteilt
Agnetendorf i. Riesengeb.:	Rabb. Dr. Nellhaus, Hirschberg i. Schl., Wilhelmstraße
Krummhübel i. Riesengeb.:	Schwester Ella Brieger, Breslau, Scharnhorststraße 12/14

Für Agnetendorf und Krummhübel gelten jeweils die Vorzugspreise der Gründerlogen, siehe Annoncen in den Bne-Brith-Mitteilungen.

Die mit einem * bezeichneten Kuren erhöhen sich im Juli/August um 50 Pfg. pro Tag.

Kissingen:

In einer Notiz in der vorigen Nummer führt Schwester Frau Else Schwabe eine Reihe von Kinderheimen an, welche bei der Aufnahme Logenkindern gegenüber Entgegenkommen zeigen. Es sei mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß auch die israelitische Kinderheilstätte in Bad Kissingen in jedem Jahre eine größere Anzahl von Logenkindern zu bedeutend ermäßigten Preisen aufnimmt und auch in Zukunft bereit ist, dieselbe Rücksicht bei der Aufnahme walten zu lassen. Bestehen ja seit jeher zwischen beiden Institutionen innige und freundschaftliche Beziehungen. Wie der geistige Schöpfer der Kinderheilstätte ein Logenbruder ist, wie ihre größten Wohltäter Mitglieder der Loge waren, so gehört ihr jetziger 1. Vorsitzender und viele ihrer Vorstandsmitglieder den Logenkreisen an. Der hochw. Großloge steht ein Freiplatz in der Kinderheilstätte zur Verfügung. (Wer sich eingehender über diese Beziehungen orientieren will, der lese den in den Logenblättern im April 1911 erschienenen Aufsatz von Bruder Dr. med. Münz: „Das jüdische Kinderheilstättenwesen in Deutschland und der Anteil der Logen" sowie einen im November 1905 publizierten sehr interessanten Aufsatz von Bruder Dr. Maretzki: „Die israelitische Kinderheilstätte in Bad Kissingen".) Es soll uns freuen, wenn diese Beziehungen sich immer enger und freundschaftlicher gestalten und die Logen unserer Anstalt reiche Förderung und Unterstützung angedeihen lassen.

Sanitätsrat Dr. P. Münz, Bad Kissingen.

Bericht über eine Sitzung des oberschlesischen Distrikts

von Schwester Käthe Pick, Vorsitzende des oberschlesischen Distrikts

Am 13. April fand in Beuthen O. S. eine Distriktssitzung anläßlich der Anwesenheit von Frau Dr. Eschelbacher statt. Alle zum oberschlesischen Distrikt gehörigen Schwesternbünde, Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz, Königshütte, Oppeln, Ratibor, waren durch mindestens eine, meistens mehrere Delegierte vertreten.

Die Distriktsvorsitzende, Schwester Käthe Pick, eröffnete die Sitzung und gab der allgemeinen Freude über die Anwesenheit der sehr verehrten Verbandsvorsitzenden Ausdruck. Die Freude an Frau Dr. Eschelbacher gelte nicht nur der Vertreterin des höchsten Amtes im Schwesternverbande, auch nicht nur der organisatorischen Großtat der Gründerin des Verbandes überhaupt, auch nicht allein der erwarteten Anregung für den Distrikt, sondern in der Hauptsache der Persönlichkeit Frau Dr. Eschelbachers, die den idealen Geist der Schwesternvereine verkörpere in unvergänglicher Anmut. Schwester Betty Goldschmidt, Vorsitzende des Schwesternbundes in Beuthen, begrüßte ihrerseits den verehrten Gast in warmen, beredten Worten ähnlichen Sinnes und hob noch besonders hervor, daß alle Arbeitsmüdigkeit, die sich immerhin am Ende der regen Winterarbeit einstelle, durch diesen Besuch überwunden sei und neuer Schaffenslust Platz mache.

Es folgten nun der Tätigkeitsberichte der einzelnen Vereine, gewissermaßen als Rechenschaftsberichte vor der Verbandsvorsitzenden.

Ich möchte auf die Berichte selbst hier nicht eingehen, da sie sicherlich von den Vorsitzenden zur Zeit dem Blatt selbst eingereicht werden; ich möchte nur bemerken, daß überall und auf den verschiedensten Gebieten mit Liebe, Lust und Hingebung gearbeitet wird. Wohltätigkeit wird in echtem, liebevollen Logen-

geist geübt in jeder Bedeutung des Wortes. Geselligkeit wird gepflegt, auch den Kindern geben Chanuckafeste Liebe zu ihrer Religion; Vorträge mit interessanten, lehrreichen Themen, gehalten von einheimischen und auswärtigen Schwestern und Brüdern mit Diskussionen, sorgen für geistige Anregung. Als besonders interessant möchte ich noch erwähnen, daß Kattowitz, einer früheren Anregung von Frau Dr. Eschelbacher folgend bei einer Neueinführung von Schwestern durch Einladungen, die befolgt wurden, Fühlung nahm mit den Schwesternlogen in Polen, wie Krakau, Warschau usw.

Eine Neueinführung in Gleiwitz, bei der Verheiratung und Ausstattung der eignen Tochter einige Wäschestücke mehr zu kaufen und der Loge zu geben, als Beisteuer für eine bedürftige Braut, verdient Nachahmung. Interessant bleibt es immer, wie die gleichen Anregungen in den verschiedenen Schwesternbünden sich ganz verschieden gestalten und auswirken.

Frau Dr. Eschelbacher sprach ihre Befriedigung über die Tätigkeit in den Schwesternbünden mit freundlichen Worten aus, sprach in längeren Ausführungen über die sämtlichen Gebiete der Verbandsarbeit. Klagen und Nöte einzelner kleiner Schwesternbünde fanden noch ein teilnehmendes Ohr bei Frau Dr. Eschelbacher; dann nahmen wir bei der Trennung ein Versprechen von Frau Dr. Eschelbacher entgegen, den Besuch bei uns bald zu wiederholen.

Jahresbericht des Schwesternbundes der Glückauf-Loge, Essen/Ruhr.

24. Oktober 1927: Generalversammlung mit Bekanntgabe des Winterprogramms und Referat Frau Käte Stern: „Die kulturelle Entwicklung des Logenlebens".

8. November: Führung unter Leitung von Frau Van der Dunk durch die Räume der Montessorischule.

20. November: Filmvorführung: „Ein Freitagabend". Einleitende Worte, Frau Gertrude Hirschland.

28. November: Vortrag von Frau Justizrat Ollendorf, Breslau: „Die jüdische Frau in Amerika". Dazu geladen wurde der Frauenbund.

6., 7. und 8. Dezember: Ausstellung Essener jüdischer Künstler (Malerei, Graphik, Kleinkunst und teilweise Leihgaben aus Privatbesitz).

13. Dezember: Vortrag von Frau Bergel-Gronemann: „Religiöse Schaffenskraft der Frau im Judentum".

20. Dezember: Chanuckafeier für alte alleinstehende Frauen der Gemeinde. Bewirtung und Aufführungen.

25. Dezember: Chanuckakinderfest. Abends: Souper mit Tanz.

4. Januar 1928: Frau Ida Lublinsky, Referat: „Die Frau in der prähistorischen Zeit".

10. Januar: Vortrag von Frau Dr. Dora Edinger, Frankfurt: „Die Frau in der Problematik der Kultur".

17. Januar: Teenachmittag. Verlesung der Protokolle der bisher geleisteten Winterarbeit. Frau Else Rosenberg, Frau Julie Neubeck: Bericht über die Ferienspiele der Volksschulkinder im August.

2. Februar: Feierliche Einführung fünf neuer Schwestern.

8. Februar: Professor Dr. Selma Mayer, Düsseldorf, Referat: „Eine kulturhistorische Studie über die Bewertung des kindlichen Lebens im Denken und Fühlen der Völker". Geladen waren dazu die Brüder.

28. Februar: Teenachmittag. Referat Frau Cilly Neuhaus, Mülheim (Ruhr): „Wesen und Wert der Gemeinschaftsarbeit".

8. März: Purimfeier für die alleinstehenden alten Frauen. Bewirtung, Aufführungen, Tänze usw.

24. März: Purimball mit Souper, Aufführungen und Tombola.

27. März: Generalversammlung. Neuwahl.

Wie bereits erwähnt, fanden im Monat August unter Führung von zwei Lehrerinnen dreimal wöchentlich weitere Spaziergänge in den Wald von Volksschulkindern statt. Jedes Kind bekam ein Frühstück, und für entfernt Wohnende wurde die Straßenbahnfahrt vergütet. Als Abschluß dieser Ferienspiele und Spaziergänge gab es noch ein kleines, hübsches Fest.

Ferner ist die Einrichtung von Diskussionsabenden zu erwähnen, die Fräulein Stein, Wien, Schülerin des bekannten Psycho-Analytikers Professor Adler, leitete.

Else Rosenberg, Schriftführerin.

Zeitschriftenschau

Zahlreiche Wochenzeitungen und Monatshefte zeugen von jüdischer Einstellung zu allen Fragen jüdischer Geisteswelt und jüdischen Erlebens.

Die im 72. Jahrgang erscheinende „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums" (herausgegeben von I. Heinemann) enthält den Niederschlag ernsthaften jüdischen Forschens und Versenkens in altjüdische Fragen. Dem Laien kann eine kritische Betrachtung der Geschichte Meisels der Juden in Polen und Rußland Interessantes über ostjüdische Zustände vermitteln. (Jahrgang 71, letztes Heft, 72. Jahrgang, Heft 1/2.) — Der „Morgen" (Herausgeber Professor Goldstein, Darmstadt) umfaßt verständlich und lebendig die aktuellen geistigen Triebkräfte; das letzte Heft enthält Aufsätze über „Die jüdischen Kultur- und Kunstdenkmäler im (neueröffneten) Landesmuseum in Kassel, über Karl Marx, u. a. m. — Die Zeitschrift „Der Jude" wird in einem wundervollen Sonderheft der überragenden Persönlichkeit Martin Bubers gerecht; Arnold Zweig mit seiner Arbeit: „Martin Buber, ein Mann von 50 Jahren", Max Brod mit: „Zur Problematik des Bösen und des Rituals", Franz Rosenzweig mit: „Briefe eines Nichtzionisten an einen Antizionisten" und Margarete Sußmann mit: „Botschaft der Chassidischen Mystik an unsere Zeit" und Leo Baek mit: „Eine religionssozologische Linie" haben einen hervorragenden Anteil. — Im Zeichen der Mitarbeit Bubers steht die im 2. Jahrgang sich befindende in vier Heften erscheinende Zeitschrift „Die Kreatur" (die auch nichtjüdische Mitarbeiter hat). Erwähnt sei aus Heft 2, Jahrgang 2, ein Bericht von Fritz Klatt, der in die Arbeit der von ihm gegründeten „Akademie der deutschen Schule für Volksforschung und Menschenbildung" einführt.

Von den Wochenzeitungen bringt das „Israelitische Familienblatt" (auf liberalem Boden stehend), die Tagesgeschehnisse. Seine Rundschau aus dem Reiche gibt Nachricht über Verschärfung des Boykottes jüdischer Kaufleute in Ostpreußen durch die dort neugegründete völkische Partei. Ein Bericht aus Stettin meldet die rege Tätigkeit alteingesessener Vereine, wie Chewra- und Brautausstattungsverein, dessen Umgestaltung in eine Frühehekasse in Aussicht gestellt ist. — In Breslau beging das jüdische Krankenhaus sein 25jähriges Jubiläum und erhielt ein eigenes großes Röntgeninstitut von einem amerikanischen Stifter. Die Unterstützung der Jugendvereine und die Sorge um das Altersheim zeigen, wo hier die Tagesforderungen liegen. Sachsen steht im Zeichen des Wahlkampfes. In Süddeutschland hat in Stuttgart der Verein zur Förderung des Handwerks und des Gartenbaues namhafte Erfolge erzielt. — Saarlouis, im besetzten Gebiet, erfreut sich anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens der Synagoge des guten Einvernehmens mit den beiden christlichen Konfessionen. Im Rhein-

land lebt ...
hebräische S...
Volksschule), ...
Denken und ...
Oldenburg ...
durch Bezeichn...
Gründung ...
schwer erzi...
gesichert. ...
das passive ...
vorstände ge...
wir aus Wien ...
lich des Sängerfes...
jüdische Sänger und ...
don ist dem jüdisc...
rang verliehen wor...
ziehung und Unt...
Wanderung von Schü...
Frankfurt und Köln. De...
Koblenz über das jüdische ...
das Original kennenzulern...

Über eine amerikanische ... Siedlung in Ostrußland berichte... Rundschau". Ihre letzten Num... bereitungen für die Delegiertentagung, ... einer Jugendfahrt nach Palästina, die Geschichte des ...lästinamandats von Dr. Manka Spiegel, die Palästina als ...tionalen Staat aufgefaßt sehen will, ein Einblick in die Verhältnisse der amerikanischen Zionisten, — unter denen die Frauenorganisationen Hadassah eine erhebliche Rolle spielt, — eine ernste Mahnung an das Kischinewer Pogrom in dem kommenden Wahltage und zuletzt eine ablehnende Stellungnahme zum Judengesetz-Entwurf. — Auch im „C. V." rührt sich einiges Leben von Seiten der Frauen; an einigen Orten sind Frauengruppen und -Arbeitsgemeinschaften gegründet worden. Die Gesamtarbeit muß z. Zt. auf die kommenden Wahlen eingestellt sein: Aufruf zur Zeichnung für den Wahlfonds; auf diesem Gebiet arbeitet der Centralverein für alle Juden Deutschlands.

Ein Blatt der jüdischen Jugend ist „Der Jugendbund". Es ist gekennzeichnet durch die Teilnahme an den jüdischen Gemeindeinteressen: so die Forderung der Aufhebung der Karenzzeit für die Gemeindewahlen (mit Recht?), der Wille, mitzuhelfen zur Reichsorganisation, das Ziel, den Gemeinschaftsjuden heranzubilden! — Den Interessen der Jüngsten dient das Monatsheft „Zelt", das im Rahmen von Erzählungen aus allen dem Kinde zugäng-

...rigen
...u sein:
... Helene

Lilly Spanjer, Herford.

Die lieben Schwestern werden in dieser Nummer sich über eine Menge Druckfehler ärgern, die natürlich bei Adressen und Namen besonders störend sind. Schuld ist aber weder die Druckerei noch die Schriftleitung, sondern ganz allein die Einsenderinnen. Es gehen uns, trotz der **jetzt besonders auffällig** gedruckten Notiz über den Redaktionsschluß leider immer noch wichtige Mitteilungen so spät zu, daß eine ordnungsgemäße Korrektur ganz ausgeschlossen ist, besonders, wenn diese Mitteilungen noch mit der Hand undeutlich geschrieben sind!

Es ergeht also an alle unsere Mitarbeiterinnen die herzliche und dringende Bitte, **sich ganz streng an den letzten Termin zu halten**; es liegt im Interesse der Sache, daß alle Berichte möglichst fehlerlos sind, da jeder Irrtum durch unnötige Schreibereien und Portoausgaben unsere Arbeit belastet!

Die Schriftleitung.

Anzeigen: die 45 mm breite Zeile 15 Reichspfennig je 1 mm Höhe, im Reklameteil 60 Reichspfennig je 1 mm Höhe. — **Beilagen** ausschl. P...gebühren für 1000 Stück 10 Reichsmark

ANZEIGEN

Rabatt: bei 6 maliger Bestellung 15 Prozent, bei 12 maliger Bestellung 25 Prozent — **Erfüllungsort** ist in jedem Falle nur Kassel

geist geübt in jeder Bedeutung des Wortes. Geselligkeit wird gepflegt, auch den Kindern geben Chanuckafeste Liebe zu ihrer Religion; Vorträge mit interessanten, lehrreichen Themen, gehalten von einheimischen und auswärtigen Schwestern und Brüdern mit Diskussionen, sorgen für geistige Anregung. Als besonders interessant möchte ich noch erwähnen, daß Kattowitz, einer früheren Anregung von Frau Dr. Eschelbacher folgend bei einer Neueinführung von Schwestern durch Einladungen, die befolgt wurden, Fühlung nahm mit den Schwesternlogen in Polen, wie Krakau, Warschau usw.

Eine Neueinführung in Gleiwitz, bei der Verheiratung und Ausstattung der eignen Tochter einige Wäschestücke mehr zu kaufen und der Loge zu geben, ... Beisteuer für eine bedürftige Braut, verdient ... mung. Interessant bleibt es immer, wie die Anregungen in den verschiedenen Schwestern- ... ganz verschieden gestalten und auswirken. ...chelbach... sprach ihre Befriedigung über ...nbünden mit freund-

28. Februar: Teenachmittag. Referat ... Neuhaus, Mülheim (Ruhr): „Wesen und Gemeinschaftsarbeit".
8. März: Purimfeier für die alleinstehe... Frauen. Bewirtung, Aufführungen, T...
24. März: Purimball mit Souper, Aufführ... Tombola.
27. März: Generalversammlung. Neuwa...

Wie bereits erwähnt, fanden im Mona... Führung von zwei Lehrerinnen drei... weitere Spaziergänge in de... Volksschulkindern statt. Je... ein Frühstück, und für entfernt Woh... Straßenbahnfahrt vergütet. Als ... Ferienspiele und Spaziergänge gab... hübsches Fest.

Ferner ist die Einrichtung ... abenden zu erwähnen, ... Wien, Schülerin des beka... tikers Professor ...

der B…
in K…
Herr…

Im He…
sowie …
Gute reichl. Ver…
Aufsicht durch das …
Rabbinat

…San Remo

INSTITUT Dr. M. …
Bex-Les-Bains (Französ. Schweiz)



Als Luftkurort für schwächliche und erholungsbedürftige Kinder, von allen Ärzten gepriesen. Es werden immerhin nur gesunde Kinder aufgenommen. Eigene Farm

Jedwede Vorbereitung für alle Schulen des Kontinents * Religiöse Erziehung * Handelsfächer * Sprachen * Sport

Das Schwarzwaldheim in Mühringen b. Horb

Eigentum der Stuttgart-Loge, U. O. B. B., in schönster Lage am Fuße des Schwarzwaldes, wird voraussichtlich am 15. Mai wieder geöffnet. Streng rituelle, gute Küche, Bäder im Hause, Solbäder im nahen Imnau; Liegehalle. — Prospekt auf Wunsch. — Das Heim ist für die Monate Juli und August für Logenkinder reserviert, Mai, Juni und September allgemein geöffnet.

Pensionspreis . . . . **4.75** Mark pro Tag
Einzelzimmer . . . . **5.50** Mark pro Tag

Anfragen baldigst erbeten an:
rau **Bertha Bach, Stuttgart,** Danneckerstr. 14

Ferienkolonie-Ausschuß der Stuttgart-Loge.

Dr. Heinemannsches Mädchenpensional gegr. 1869

Frankfurt a. M. Telephon Carolus 42402 Theobaldstraße 6

Inh. Frau Marta Schönberger, staatl. gepr. Lehrerin

Fortbildungskurse — Sprachen — Wissenschaften — Haushaltungs-, Handelskurs-, Musik-, Sport-, gesellschaftl. Ausbildung

Locarno (Schweizer Riviera) כשר Grindelwald 1050 m über M. (Berner Oberland)

Pension Villa Montana
Via del Sole 33, Tel. 766
Haus Ia, fließendes kalt. u. warm. Wasser, Bäder, großer Park, Zentralheizung

Hotel Silberhorn
Tel. 79
Modern eingerichtet, Zentralheizung, große Terrasse, schöner Garten, Bäder

Mäßige Preise, vorzügliche Verpflegung

Neu eröffnet — Wiedereröffnung im Juni

Bes. **Frau F. Kahn, Basel.** Pension, Freiestraße 29 :: Tel. Safr. 30, 22.

Fachmännisch geleitetes familienartiges

Kindererholungsheim

in Wyk auf Föhr kann noch einige Kinder ab 1. Juni aufnehmen.
Erstklassige Verpflegung, Gymnastik usw.
Prima Referenzen, pro Tag 6.— bis 7.— Mark

Frau E. ORTHAL

Nicolassee, Gerkrathstr. 5 / Tel.: Wannsee 5230

Kindergärtnerinnen bereits in Praxis, **suchen Stellung.**
Praktikantinnen stehen zur Verfügung.
Gymnastik- u. Massagelehrerinnen stehen zur Verfügung.
Eine **sehr gut** empfohlene **Wirtschaftsschwester**
eine **Hauswirtschaftslehrerin** mit Ia Zeugnissen,
eine **Säuglingsschwester suchen Anstellung.**
Gesucht wird für ein Heim in Berlin eine
Handarbeits- oder Schneiderlehrerin

Martha Schlesinger, Frankfurt a. M., Brentanostraße 5.

Staatlich genehmigte

Wirtschaftliche Frauenschule

auf dem Lande
Wolfratshausen im Isartal, 580 m über d. Meeresspp.
(Gründung des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe München)

bildet junge Mädchen aus
zu tüchtigen Hausfrauen,
und schafft die Grundlage
zum Wirtschaftsberuf
zum Sozialberuf und
zum Lehrberuf

Die Schule wird streng rituell geführt. — Prospekte und Auskünfte durch die Leitung der Schule: **Hannah Bodenheimer, Wolfratshausen,** Frau **Recha Stark, München,** Rauchstraße 12, I.

Unterrichts-Anstalten,

Erziehungs-Institute usw. erzielen mit einer ständigen Anzeige infolge der großen Verbreitung der „Logenschwester" in den gebildeten Familien

besten Erfolg.

Preisanstellung und Vorschläge sendet auf Wunsch
die Hessische Verlags-Anstalt, Kassel, Kölnische Str. 10
Verlag der „Logenschwester"

Kurorte, Pensionen



benutzen **„Die Logenschwester"** mit Erfolg zur Werbung! Man wende sich dieserhalb an **die Hessische Verlagsanstalt, Kassel**

geist geübt in jeder Bedeutung des Wortes. Geselligkeit wird gepflegt, auch den Kindern geben Chanuckafeste Liebe zu ihrer Religion; Vorträge mit interessanten, lehrreichen Themen, gehalten von einheimischen und auswärtigen Schwestern und Brüdern mit Diskussionen, sorgen für geistige Anregung. Als besonders interessant möchte ich noch erwähnen, daß Kattowitz, einer früheren Anregung von Frau Dr. Eschelbacher folgend bei einer Neueinführung von Schwestern durch Einladungen, die befolgt wurden, Fühlung nahm mit den Schwesternlogen in Polen, wie Krakau, Warschau usw.

Eine Neueinführung in Gleiwitz, bei der Verheiratung und Ausstattung der eignen Tochter einige Wäschestücke mehr zu kaufen und der Loge zu geben, als Beisteuer für eine bedürftige Braut, verdient ahmung. Interessant bleibt es immer, wie die Anregungen in den verschiedenen Schwestern- ich ganz verschieden gestalten und auswirken. Eschelb... sprach ihre Befriedigung über

28. Februar: Teenachmittag. Referat ... Neuhaus, Mülheim (Ruhr): „Wesen u... Gemeinschaftsarbeit".
8. März: Purimfeier für die alleinste... Frauen. Bewirtung, Aufführungen, ...
24. März: Purimball mit Souper, Auff... Tombola.
27. März: Generalversammlung. Neuw...

Wie bereits erwähnt, fanden im Mor... Führung von zwei Lehrerinnen dre... weitere Spaziergänge in de... Volksschulkindern statt. ... ein Frühstück, und für entfernt W... Straßenbahnfahrt vergütet. Al... Ferienspiele und Spaziergänge ga... hübsches Fest.

Ferner ist die Einrichtung ... abenden zu erwähn... Wien, Schülerin des ... tikers Profes...

Centrale für Erholungsfürsorge des Schwestern-Verbandes der U.O.B.B.-Logen

Da in den uns zur Verfügung stehenden Kinder-Erholungsheimen und Privatpensionen die Meldungen betr. Plätzebelegungen erfolgen müssen, bitten wir die verehrten Logenmitglieder, die von unserer Fürsorge Gebrauch machen wollen, durch die Vorsitzenden der Schwestern-Vereinigungen, und wo solche nicht vorhanden sind, durch die würdigen Herren Präsidenten die Anmeldung möglichst umgehend an uns gelangen zu lassen. Wir betonen, daß für die Vor- und Nachsaison große Ermäßigung gewährt wird. Nähere Angaben über die Zeit, der Verschickung und die Kosten des Erholungsaufenthaltes erfolgen in einem separaten Rundschreiben

Centrale für Erholungsfürsorge des Schwestern-Verbandes der U. O. B. B.-Logen
ELSE SCHWABE

Verlag: Hessische Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Kassel, Kölnische Straße 10 / Fernsprecher: 43, 44, 1944 / Drahtanschrift: Hessische Verlagsanstalt Kassel, Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 26868. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hessische Verlags-Anstalt G. m. b. H., Kassel. Druck: Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Kassel.